

# Kloster auf Zeit – Leben wie im Paradies

Reportage zum Wochenende: Ein Gang durch das riesige Gelände mit dem ältesten Baumbestand des Eichsfeldes

■ Von Otto Roth

**Gerode.** (tlz) Die Stille stört nur ein Grasmäher, der in einiger Entfernung seine Runden dreht. Im Kloster Gerode deckt Anke Clausen auf der Terrasse gerade den Tisch für die Gäste, die im Kloster einen Yogakurs absolvieren. Anke Clausen ist Geschäftsführerin vom „Weg der Mitte“, der das Kloster 1994 übernommen hat. Der „Weg der Mitte“ ist ein gemeinnütziger Verein für ganzheitliche Bildung, Gesundheit und Soziales, dessen Arbeit auf vier Säulen basiert: Gesund leben – Ausbilden – Pflegen und Heilen. Dazu gehört eine fundierte Yogalehrer-Ausbildung ebenso wie die Fortbildung in Naturheilverfahren für Heilpraktiker und Physiotherapeuten. Azidose-Kuren (Übersäuerung) werden fast jeden Monat angeboten, ebenso Yoga, Seminare zu verschiedenen Themen, Aus- und Fortbildungen. Zu den zahlreichen Angeboten gehört auch die Offerte „Kloster auf Zeit“, die sich zunehmender Beliebtheit erfreut. „Kloster auf Zeit“ bedeutet hier: Gesunder Lebensstil, spirituelle Praxis, Yoga und andere ganzheitliche Ansätze, die in Gerode kultiviert und gelebt werden.

Für all diese Aktivitäten ist das Kloster Gerode der ideale Ort. In der wunderschönen, friedvollen und ruhigen Umgebung können sich Körper und Geist öffnen und damit zur physischen und psychischen Gesundheit beitragen. Im Kloster gibt es weder Radio noch Fernsehen, und man ist auch mit dem Handy nicht erreichbar. „Daran müssen sich die meisten Gäste erst einmal gewöhnen“, sagt die Geschäftsführerin.



**Anke Clausen ist seit 1994** Geschäftsführerin vom Weg der Mitte in Gerode. Der gemeinnützige Verein wurde 1977 von Daya Mullins in Berlin gegründet. Fotos: tlz/Roth

Kloster Gerode wurde 1124 von den Benediktinern gegründet. Das erste Kloster wurde im Bauernkrieg, das zweite im Dreißigjährigen Krieg zerstört. Der heutige Konvent und die Klosterkirche wurden Ende des 18. Jahrhunderts errichtet und 1801 fertiggestellt. Mit der Säkularisation erfolgte 1803 die Auflösung des einzigen Benediktinerklosters des Eichsfeldes. Die 1,2 Kilometer lange Kalksteinmauer aus dem 14. Jahrhundert ist bis auf eine Lücke von 30 Metern vollständig erhalten. Auf dem zehn Hektar großen Gelände stehen uralte Bäume, der älteste Baum-

bestand des Eichsfeldes, eine große Streuobstwiese, Gemüsegärten und ein Heilkräutergarten, der nach benediktinischem Vorbild (St. Gallen) angelegt wurde. Zurzeit blüht gerade der Mohn, die Pfingstrosen öffnen ebenfalls ihre Blüten. An der Kalksteinmauer wächst der Wein, darunter stehen Baldrian, Lavendel, Salbei und Zitronenmelisse. In unmittelbarer Nähe des Heilkräutergartens befindet sich das Gewächshaus, in dem die Gemüsepflanzen für das Kloster vorgezogen werden – „alles ohne Chemie“, versichert Anna Impekoven, die erste Vorsitzende des Fördervereins

„Ora et labora“. Der Leitspruch der Benediktiner, die fast 700 Jahre in Gerode beteten und arbeiteten, ist auch das Motto des Fördervereins.

„Durch den Anbau von Gemüse kann sich das Kloster im Herbst sogar selbst versorgen“, ist Anke Clausen stolz auf die eigene Landwirtschaft. Das riesige Gelände ist nicht nur Schutzgebiet für seltene Pflanzen, es ist auch ein Vogelparadies. Hier brütet der Eisvogel und es schlägt die Nachtigall. Wo gibt es das sonst noch im Eichsfeld?

Vier Jahre (2004 bis 2008) dauerte der Umbau der alten



**Die Strahlenkranzmadonna** über dem Westportal des Klosters stammt aus dem 2. Kloster aus dem Jahr 1607.



**Der Heilkräutergarten** wurde nach benediktinischem Vorbild an der Klostermauer angelegt.

Remise, die jetzt vielfältig für Veranstaltungen, Yogakurse und Seminare genutzt wird. „Ihr neuer Name Shanty-Mandir bedeutet Friedensquell“, verrät Anke Clausen. Fast jeden Samstag und Sonntag ist das

Klostercafé geöffnet. Die alte Kirchrüine wird seit 1999 auch für Konzerte und Theateraufführungen genutzt. Zwei Konzerte (14. Juni und 25. Juli) soll es in diesem Jahr im Haus und in der Ruine noch geben